

12. Juni 2015

Einsatz für eine gerechte Welt

BZ-INTERVIEW mit Andreas Marx über die Arbeit des seit 25 Jahren bestehenden Ökumenischen Perukreises Herbolzheim.



Andreas Marx Foto: Reiner Merz

HERBOLZHEIM. Seit 25 Jahren besteht der Ökumenische Perukreis Herbolzheim. Sein erklärtes Ziel war und ist es, ein verantwortungsvolles Bewusstsein für eine Welt zu schaffen. Heute, Freitag, 20 Uhr, lädt der Perukreis ins "Torhaus" in Herbolzheim zur Feier seines Jubiläums ein. Motto des Abends: "Weltheimat – Herbolzheimat". Reiner Merz sprach mit dem seit 25 Jahren amtierenden Vorsitzenden Andreas Marx.

BZ: Wie waren die Anfänge? Wie kam es zur Bezeichnung "Perukreis"?

Marx: Die Anfänge des Perukreises gründen in dessen Ausschussarbeit des Pfarrgemeinderates von Wagenstadt. Auf Grundlage einer privaten Initiative setzte der Pfarrgemeinderat 1990 einen Sachausschuss mit drei Mitgliedern ein. Dieser realisierte engagiert und zügig die Idee, mit einer Gemeinde des Partnerlandes Peru eine Kooperation zu beginnen mit dem Ziel einer Partnerschaft, die sich bewusst abgrenzen wollte von bisherigen Partnerschaften und eine Begegnung ermöglichen auf Augenhöhe – geprägt von gegenseitigem Geben und Nehmen. Wir alle sind reich und arm zugleich. Vergleichbare Initiativen gab es in zahlreichen Pfarrgemeinden der Erzdiözese Freiburg, die Peru als

Partnerland hat. Der Ausschuss fand schnell viele Unterstützer und wurde zu einem "offenen" Arbeitskreis Peru, der bewusst ökumenisch und überkonfessionell agiert und sich seine inhaltlichen Ziele selbst wählt, demokratisch und selbstorganisiert. In Folge dieser Entwicklung kam es zu der Bezeichnung "Perukreis", die dann bewusst in den Titel "Ökumenischer Perukreis" übergeführt wurde. Der ökumenische Gedanke hat sich als sehr lebendig und tragfähig erwiesen, worüber ich mich besonders freue. Der Perukreis ist also seit über 20 Jahren kein Ausschuss eines Pfarrgemeinderates mehr, sondern eine überkonfessionelle Arbeitsgruppe mit starker Verwurzelung in den Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit und den evangelischen Kirchengemeinden des Bleichtals und Herbolzheims sowie darüber hinaus. Die Kontakte zu den politischen Gemeinden sind hervorragend, ebenso zu vielen Vereinen.

BZ: Wie kam es zu dem großen Engagement im fairen Welthandel und zur Gründung des Weltladens?

Marx: Der Anfang war von großem Optimismus und solidarischer Einsatzbereitschaft gekennzeichnet. Davon ließen sich viele anstecken und der Arbeitskreis Peru wuchs schnell an und entwickelte zahlreiche Initiativen. Diese standen und stehen in deutlichem Kontext des Einsatzes für eine gerechte Welt, Bekämpfung von Ungerechtigkeit und Armut und der Hilfe zur Selbsthilfe. Fast selbstverständlich entstand daraus die Initiative für den fairen Welthandel und den Verkauf fair gehandelter Produkte des Fairhandelshauses GEPA. Dessen Ziele machten wir uns auch zu eigen: Förderung von benachteiligten Produzenten im Süden, Veränderung des Kaufverhaltens von Konsumenten, Hinwirken auf strukturelle Veränderungen im Welthandel durch Lobby-Arbeit. Nach einer kleinen Verkaufsstelle in privaten Räumen folgte bereits 1991 die Gründung des "Peru-Lädele" in Wagenstadt und mit dem Umzug nach Herbolzheim der Betrieb des Weltladens im "Bücherwurm". Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wie Schulen und Bildungswerken folgte konsequenterweise. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde ein wichtiges Anliegen.

BZ: Wie entwickelte sich die Arbeitsweise weiter?

Marx: Der faire Welthandel wurde zum zentralen Fokus der gemeinsamen Arbeit, die inzwischen von über 35 Personen aktiv betrieben wurde. Die meisten engagieren sich wöchentlich ehrenamtlich auf dem Wochenmarkt, im Weltladen, bei Aktionen und Bildungsveranstaltungen, in Schulen und bei Festen. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins mit entsprechender Satzung im Jahr 2008 beflogte die Arbeit erneut und führte zu einem Mitgliederzuwachs auf inzwischen fast 100. Die Resonanz auf den neuen Weltladen war überwältigend, jährlich konnte dank der Unterstützung durch den Besitzer des Bücherwurms und dessen Team das Angebot des Weltladens vergrößert werden. Bei uns wurden Radiosendungen aufgenommen, eine Fernsehsendung entstand, wir hatten wiederholt Besuch von Bischöfen, auch aus Peru, ebenso wie von peruanischen Botschaftern. Eine Reisegruppe von uns besuchte nicht nur die peruanische Botschaft in Berlin, sondern flog auch nach Peru.

BZ: Wie sind die Aussichten?

Marx: Das ist eine schwierige Frage. Nachdem wir über 25 Jahre eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung erleben durften dank des Teamgeistes, fragen wir uns natürlich auch selbst, wie es weitergehen wird. "Unseren" Weltladen haben wir vor kurzem in ein unternehmerisch geführtes Fachgeschäft für fairen Handel überführt – im Wissen darum, dass ein solcher Laden nur auf Ehrenamtlichkeit basierend vermutlich keine langfristigen

Zukunftsperpektiven haben dürfte. Außerdem sehen wir, dass unser Mitgliedsalter steigt, also Nachwuchs aus der jüngeren Generation fehlt. Ein Generationenwechsel im Vorstandsteam steht also ebenso an wie im Mitgliederbereich. Dennoch überwiegt der Optimismus, den ich mit einem afrikanischen Sprichwort charakterisieren möchte: Wenn viele Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.

Informationen auch im Internet unter <http://www.perukreis-herbolzheim.de>

ZUR PERSON: ANDREAS MARX

Andreas Marx (60) ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule Freiburg mit dem Fach Technik. Sein Engagement für den Fairen Handel gründet schon in seiner Jugend, als er als Mitglied im BDKJ vor mehr als 40 Jahren an Aktionen des damals gerade entstehenden "Fairen Handels" teilnahm.

Autor: rmn

Autor: rmn